

Domschatzes, darunter der berühmte Sternemantel Kaiser Heinrichs II. und das sogenannte Gunthertuch. Es gilt als das Leichen-
tuch des Bischofs Gunther, der 1065 auf der Rückkehr von einer Pilgerreise nach Jerusalem in Ödenberg gestorben war und in diesem Tuch nach Bamberg zurückgebracht wurde.

III. Der Ostchor des Bamberger Kaiserdoms präsentiert sich jetzt ohne störendes (Auto-) Blech: Gleichzeitig mit der „Verbannung“ der Busse vom Domplatz hat der Stadtrat ein Parkverbot unmittelbar vor dem Domkranz durchgesetzt. Um diesem „Off limits“ Respekt zu verschaffen, mußte sich das Kommunalparlament allerdings eines umstrittenen Mittels bedienen: Es ließ Betonpfeiler aufstellen, deren Industrieform sich mit der Romanik des Domostchors nicht besonders gut verträgt. Der Stadtrat ließ wissen, daß er die „Poller“ nur als Übergangslösung betrachte.

IV. Eine Kommission des Stadtrates und des Fördervereins Kongreß- und Konzerthalle Bamberg hat in Süddeutschland und Österreich nach dem Prototyp für eine in Bamberg geplante Stadthalle Ausschau gehalten. Die „Traumhalle“ wurde in Linz an der Donau gefunden. Nach Aussage von Bürgermeister Grafberger entspricht die Linzer Anton-Bruckner-Halle genau den Bamberger Vorstellungen. Es wurde deshalb beschlossen, dies beim Architektenwettbewerb Anfang nächsten Jahres zu berücksichtigen und einen Hotel-Bauplatz neben der künftigen Halle auszuweisen, die voraussichtlich „Babenberghalle“ heißen wird.

fr 337

IV. In der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bamberg soll zum Beginn des Wintersemesters 1982/83 ein Studienschwerpunkt Journalistik als regionale Ergänzung zur Journalistenausbildung in München eingerichtet werden. Wie der bayerische Kultusminister, Professor Hans Maier, dazu verlauten ließ, werde die Bamberger Ausbildung auch anders orientiert sein, und zwar als Germanistik-Studium mit Schwerpunkt Journalistik. Dabei werde die Bamberger Universität auf absehbare Zeit hinaus die einzige Ausbildungsstätte mit einem derartigen Angebot im nördlichen Bayern bleiben. Dem Studium soll ein einjähriges Volontariat oder Praktikum vorgeschaltet werden. Dies bedingt eine Vorlaufzeit bis zum Wintersemester 1982/83.

fr 333

Würzburg: Ausstellung in der Städt. Galerie, Hofstr. 3, 24. 1. - 28. 2. Ulrich Oliver Selka: „Maske und figürliche Darstellung“.

Kitzingen: Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus hat auf Antrag der Staatlichen Realschule den Namen Richard-Rother-Schule verliehen. BSA 15. 1. 82

Nürnberg: Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus: Heinrich Rettner, Aquarelle und Graphik bis Ende März. Verkaufsausstellung des Künstlers vom 19. 2. - 12. 3. 1982 Galerie am Peter, Stephanstraße 14, 8500 Nürnberg. Ausstellung im Stadtmuseum Albrecht-Dürer-Haus bis 21. März: Cartoons von Tomi Ungerer.

Evangelische Akademie Tutzing. Tagungen in Franken: 26. bis 28. Februar: **Zwischen Idylle und Isolation.** Zur Situation der Jugend auf dem Land. Tagung in Pappenheim mit der Landvolkshochschule der Evangelischen Landjugend; 5. bis 7. März. **Recht ohne Wert - Juristische Praxis zwischen Gesetz und Gerechtigkeit.** Tagung in Nürnberg mit dem Evang. Studienzentrum; 13. März. **Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit.** Tagung für Ingenieure. Ort: Lohr am Main; 19. bis 21. März. **Abitur - und dann?** Tagung für Schüler der Oberstufe. Ort: Prackenfels bei Nürnberg; 20. März. **Gehört Politik auf die Kanzel?** Tagungsort: Hof; 27. März. **Fränkisches Kulturland - Ausverkauf oder Erhaltung?** Der ballungsnahen Landkreis Nürnberger Land als Beispiel. Tagungsort: Lauf; 23. bis 25. April. **Die Amerikaner in Franken. Integration - Isolation - Infiltration?** Tagungsort: Heilsbrunn; 6. Mai. „...und wenn wir den Gürtel enger schnallen müssen“. Podiumsgespräch in Bayreuth in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk; 7. bis 9. Mai. **Dissident unter Dissidenten.** Leben und Werk des Pier Paolo Pasolini. Tagungsort: Coburg; 7. bis 9. Mai. **Macht uns die Großküche krank?** Ernährungsökologisches Seminar auf Schloß Schwanberg bei Kitzingen; 14. bis 16. Mai. **Als die Bilder lügen lernten ...** Kamera-berichterstattung in Presse und Fernsehen zwischen Manipulation und Authentizität. Tagungsort: Nürnberg; 14. bis 16. Mai. **Islam - Renaissance oder Reaktion?** Tagung für Freundeskreisleiter. Ort: Kulmbach; 4. bis 6. Juni. **Der Laie als Richter.** Tagung für Schöffen mit der Evang.-Luth. Volkshochschule in Bad Alexandersbad; 31. Juli bis 1. August. **„Links wo das Herz schlägt“.** Literar. Symposium in Sommerhausen mit Leonhard Franks' Drama „Karl und Anna“.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Die Handschriften der Hofbibliothek Aschaffenburg von Josef Hofmann † und Hans Thurn. Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V. 15 (Aschaffenburg 1978). XVI/196 SS, Gln., 48 meist farb. Abbdgln.

Die Handschriften der Stiftsbibliothek und der Stiftskirche zu Aschaffenburg von Josef Hofmann † und Hermann Hauke. Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V. 16 (Aschaffenburg 1978). XX/258 SS, Gln., 20 teils farbige Abbdgln.

Zwei äußerlich fast gleiche Bücher, auch im Inhalt auf den ersten Blick fast gleich und doch so verschiedene an Geist und doch wieder gleich die geistige Mühe, die aufgewendet werden mußte! Kein, oder fast kein Lesestoff, aber welches Übermaß an geistigem Erbe, an kulturellem Gewicht, an lebender, den Betrachter fast erdrückender Überlieferung. Diese Zeilen skizzieren vielleicht einen Eindruck subjektiver Begeisterung; genauso aber die Freude, daß das Land zu Franken solche Schätze erwartet. Der erste Band ist dem Andenken an den großen Bibliothekswissenschaftler Prof. Dr. Bernhard Bischoff gewidmet. Beiden Bänden gehen Geleitworte des Generaldirektors der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken Dr. Fridolin Dreßler (eines Bambergers) voraus, welche die Verdienste des Spiritus Rectors aller Aschaffener historischen Arbeit, des Vorstandes des Stadt- und Stiftsarchivs und Geschäftsführenden Vorsitzenden des Geschichts- und Kunstvereins e. V., des Stadtoberarchivrates Dr. Willibald Fischer, würdigen, des verstorbenen ersten Bearbeiters, des Würzburger Oberbibliothekars Dr. Josef Hofmann (1896-1971) ehrend gedenkend (dem wir auch noch bei mancher Tagung die Hand drücken durften), die neuen Bearbeiter Bibliotheksoberrat Dr. Hermann Hauke (München) und Bibliotheksdirektor Dr. Hans Thurn (Würzburg) nennen und die Schwierigkeiten anreißen. Dr. Willibald Fischer zeigt in seinen Vorworten den Werdegang der Werke auf, die Planungen, Schwierigkeiten, Hilfen, Mitarbeiter, die Finanzierung, nennt lobend die Arbeit der Fa. Bruckmann KG, Graphische Kunstanstalten, München, und der Offizin Chr. Scheufele Stuttgart. — In seiner Einführung (Bd. 15) macht

Dr. Hans Thurn Angaben über Entstehung und Geschehnisse des Bestandes, den erst 1780 Erzbischof und Kurfürst Karl Joseph von Erthal als Privatbibliothek zu sammeln begann (Ankauf auf internationalen Auktionen). 1794 wurden die Bücher vor den wieder anrückenden französischen Revolutionstruppen nach Aschaffenburg in Sicherheit gebracht; Bibliothekar war damals schon der Dichter Wilhelm Heinse. Zahlreiche Codices stammen übrigens aus der Mainzer Dombibliothek. Karl Theodor von Dalberg förderte die Bücherei großzügig, wenn sich die Besitzverhältnisse auch ständig wandelten. Manche geschichtliche Fragen sind noch offen. *Unter den 58 Codices sind es jedoch die Prachthandschriften, die der Handschriftensammlung ihr Gepräge geben.* Die Bücher werden mit bibliothekswissenschaftlicher Akribie beschrieben, wobei die Bearbeiter nach den „Richtlinien Handschriftenkatalogisierung“ (2. Aufl. 1974) der Deutschen Forschungsgemeinschaft vorgehen. Die Einführung von Hermann Hauke (Bd. 16) erklärt die Zusammensetzung der Bibliothek, in deren Bestand verschiedene Composita eingehen (ein Teil der alten Stiftsbibliothek St. Peter und Alexander, Privatsammlungen, Lyceal- bzw. Gymnasialbibliothek usw.). Seit 1967 befindet sich die nur noch „Stiftsbibliothek“ genannte Sammlung im Schloß Johannisburg und wird gemeinsam mit der Hofbibliothek verwaltet. Über die weitere Geschichte kann man bis jetzt nur wohl begründete Vermutungen anstellen; bemerkenswert ist die Vielfalt und Zusammensetzung. Es folgt dann wie im Band 15 mit der gleichen Exaktheit der Katalog von 38 Pergament- und 40 Papierhandschriften, dazu in Anhängen handschriftliche Beibände und Einbandmakulatur und die Handschriften der Stiftskirche St. Peter und Alexander. Beide Bände sind vorzüglich erschlossen durch je ein Initienregister, Personen-, Orts- und Sachregister, Literatur- und Abbildungsverzeichnis. Die ganze Pracht der Schätze zeigt pars pro toto der hervorragende Abbildungsteil, dessen Vorlagen die Fotostelle der Bayerischen Staatsbibliothek München genauso meisterhaft herstellte wie die Fa. Bruckmann die Lithographien. Dem Rezensenten ist es ein echtes Anliegen, seinen Freund und Kollegen Dr. Willibald Fischer für all die Mühe zu danken, die das Erlebnis der Begegnung mit diesen Veröffentlichungen schuf. — t